

## **Bürgerbrief: Über den Satz, der Islam gehöre nicht zu Deutschland.**

von Franz Witsch

Hamburg, 16.05.2016

Liebe FreundeInnen des politischen Engagements,

in (**DP3**, S. 118ff) spreche ich von Zeichen, die nichts (mehr) bedeuten *wollen*. Eine merkwürdiger Satz: Subjekte haben einen Willen, Zeichen nicht. Dennoch muss der Satz für einen Hörer nicht sinnlos sein, wenn er ihn mit zusätzlichem Bedeutungsgehalt versieht, den er dem Sprecher unterstellt. Ein anderer Hörer würde vielleicht sagen, dass ein Zeichen keinen Willen habe und *ohne Nachsicht* die Unterhaltung abbrechen, Kommunikation verweigern.

In der Philosophie spricht man, wenn sich zwei Menschen unterhalten oder es darum geht, einen Text zu interpretieren, vom *Prinzip der Nachsicht* (**Q01**, S. 384-391) eines Lesers einem Text gegenüber, oder die ein Gesprächspartner dem anderen zukommen lässt. Hörer oder Leser unterstellen „minimale Rationalität“ im Hinblick darauf, was ein Autor oder Sprecher mit seinem Text oder Satz sehr wahrscheinlich meinen und liegen damit in der Regel richtig. Und ist ein Hörer doch einmal unsicher, verweigert er nicht gleich die Kommunikation, sondern fragt nach, wie der Satz gemeint sei; weiß er doch, dass Sprachen mit Metaphern und Allegorien durchsetzt sind; der wortwörtliche Sinn einer Aussage die Ausnahme ist. Es sei denn, es geht um Trivialitäten (wie: der Tisch ist rund), die nicht der Rede wert sind.

Nicht triviale, problematische Sätze, bzw. soziale Sachverhalte kommen dagegen ohne Metaphern und Allegorien nicht aus; sie überbrücken Sinnwidrigkeiten oder Paradoxien in der Kommunikation. „Sie überzeugen und motivieren“, so Uli Reiter (in **FuF**, S. 71) – über weite Strecken sich auf Niklas Luhmann beziehend –, „durch (...) Evidenz“ und zwar „je sinnwidriger“ ihr Gebrauch anmutet. Dabei nutzen sie „sprachlich erzeugten Sinn für nicht-sprachliche Kommunikation“, um mögliche „Blockade[n] sprachlicher Kommunikation“ zu überbrücken.

Man kann sagen, im Unterschied zu trivialen Sachverhalten (der Tisch ist rund), die der metaphorischen Umschreibung nicht bedürfen, kommt problematischen Sätzen ein Subtext zu: zusätzlicher Bedeutungsgehalt zwischen den Zeilen, der Sätze interpretationsbedürftig mache und zwar in dem Maße, wie problematisch sie sind. So sind etwa Sätze der Marxschen Theorie, die den Kapitalismus kritisieren (vgl. **DP2**, S. 11–109), stark interpretationsbedürftig, bzw. Interpretationen gehen oftmals in eine Richtung, die den Kapitalismus gegen Kritik immunisieren. Man meckert über Banken und Finanzkonzerne, plädiert für eine wirksamere Regulierung der Finanzmärkte, geißelt wachsende Einkommensdisparitäten, Steuergeschenke für Reiche etc. Zu Recht. Allein es hat mit substanzieller Kapitalismuskritik oder einem Kampf gegen das Kapital, wie Linke, u.a. Linken-Chef Riexinger (**BB120**, S. 41), behaupten, nichts zu tun.

Ich glaube, dass politische Meinungs- oder Bedeutungsunterschiede heute generell mit immer weniger Nachsicht ausgetragen werden, jedenfalls in der veröffentlichten Meinung. Und zwar umso weniger, je umfassender herrschende Eliten (des großen Geldes) die veröffentlichte Meinung wirksam zu kontrollieren vermögen, sodass weitgehend, das heißt massenwirksam, nur noch Genehmes und Unvermeidliches zum Normalbürger durchdringt. Der macht seine einsamen Erfahrungen im Hinblick auf Meinungs- und Bedeutungsunterschiede, die ja, ohne dass der Bürger es gewahren muss, zur Beschreibung und Erklärung der sozial-ökonomischen Realität unerlässlich sind; er seine Erfahrungen, so mag sich der harmoniesüchtige Bürger wundern, in der gleichgeschalteten veröffentlichten Meinung indes immer

weniger repräsentiert sieht. Eine erfolgreiche Synchronisation zwischen Bürger-Erfahrung und Beschreibung dieser Erfahrung durch herrschende Medien gelingt immer weniger.

Bedeutungsdifferenzen als solche stellen natürlich keine Eigenschaft dar, die einem Zeichen im buchstäblichen Sinne zukommt, sondern sie entstehen im Subjekt, wenn es in Gesprächen, Auseinandersetzung mit Zeichen, Zeichenketten, Sätzen, Texten, Büchern, bildender Kunst, Filmen etc. konfrontiert wird. Das schließt ein, dass dem Zeichen, das auf einen Gegenstand verweist, die Art eines „Gefühl[s] nicht im Gesicht geschrieben“ steht (**DP4**, S. 231) und damit natürlich auch nicht die Vorstellung über jenen Gegenstand, die jenes Gefühl auslöst.

Das heißt aber nur, dass wir uns die Bedeutung eines Zeichens immer wieder neu erarbeiten (müssen) (**DP3**, S.133), ein mühseliger Vorgang, im Innenleben angesiedelt, der heute immer mehr Menschen überfordert (ebd), und zwar schichtübergreifend, unabhängig vom Bildungsstand. Beispiele dafür gibt es genug in öffentlich-rechtlich geführten politischen Debatten, in denen es zeitweise hoch und *sinnfrei* zugleich hergeht. Nervenaufreibend. Eben weil die oben beschriebene Synchronisation immer weniger gelingt.

Das eben Gesagte sei anhand einer aktuellen politischen Debatte zum Islam illustriert. Was ist z.B. von dem Satz zu halten, der Islam spalte Deutschland und gehöre deshalb nicht zu Deutschland, Muslime aber schon? Der Satz wurde in der politischen Talksendung „Menschen bei Maischberger“ diskutiert (**Q03**). Für sich genommen verführt er bei vielen zu einem schnellen Urteil, impulsiven Kurzschlussreaktionen, so auch bei Grünen-Chefin Simone Peters, die der Meinung ist, der Satz „Der Islam gehöre nicht zu Deutschland“ würde Deutschland spalten, und dass „Kritik an Muslimen (...) rechtsradikale Hetzer stärken würde“ (**Q03**).

Nicht nur Peters gewahrt ziemlich bildungsfern nicht, dass soziale oder politische Aussagen, z.B. über Muslime oder den Islam, wollen sie nicht trivial sein, mit einem Subtext einhergehen, die einen umfassenden (sozialen, ökonomischen, politischen) Kontext nahelegen, in den jene Aussagen eingelassen sind, der letztendlich Sätze oder Kritik an Muslimen oder den Islam stark interpretationsbedürftig macht. Peters sieht das nicht; deshalb beschönigt Samuel Schirmbeck ihr eine schönfärbende Sicht auf die Welt des Islams. Der Islam passe, so Schirmbeck, zur arabischen Kultur, weil in ihr Frauen als Besitzgegenstände gelten. Vielleicht denkt Frau Peters ja, dass man nur „gute“ Araber, die sich zu benehmen verstehen, retten dürfe, dass ein frauenfeindlicher oder krimineller Araber Würde nicht verdiene?

Frau Peters würde vielleicht weniger kurzschlüssig argumentieren, wenn sie fragte, welcher Subtext oder welche unausgesprochenen Aussagen mit problembehafteten Sätzen schwanger gehen könnten, die ggf. natürlich in die Analyse einbezogen werden müssen, soll das Subjekt nicht auf der Strecke bleiben, zum Opfer oder Täter bloßer Abreaktionen werden, d.h. als sozialer Sachverhalt einer Analyse von Substanz zugänglich sein. Das gelingt nicht, wenn im Gut-Böse-Schema analysiert wird; der Fokus der Analyse auf der bösen oder guten Tat zu liegen kommt.

Um Abreaktionen zu vermeiden, müssen Sätze, auch wenn sie aus dem Munde rechtsradikaler AfD-Aktivistinnen kommen, der Analyse zugänglich sein, also diskutiert werden (können).

Ein Sprecher (eines Satzes) könnte z.B. wie ich (in **B123**, S. 55) der Meinung sein, dass der *Islam eine Eroberungsideologie* ist. Andere würden – nunmehr anders als ich – hinzufügen: *der Islam passe nicht zu Deutschland, weil Deutschland ein „freies Land“ sei, in dem man wegen einer Meinungsäußerung nicht gleich im*

*Gefängnis lande.* Ein dritter würde ferner mit offenen Augen hinzufügen, dass *im Islam – wiederum stark interpretationsbedürftig – Frauen als Menschen zweiter Klasse buchstäblich wie Besitzgegenstände behandelt würden.* Und schließlich sehen viele, wiederum mit guten Gründen, das Nato-Mitgliedsland Türkei auf dem Weg in einen muslimisch geprägten Faschismus (**BB122**, S. 48).

Nimmt man die negativen Eigenschaften zusammen, könnte man zu der Auffassung gelangen, der Islam würde Deutschland spalten, also dürfe er nicht zu Deutschland gehören.

Mehr noch, – wer wollte bei all den negativen Eigenschaften – von den Tatsachen her kaum zu bestreiten – noch in Abrede stellen, dass wir in Deutschland in der besten aller möglichen Welten lebten? Das sagen AfD-Vertreter nicht wörtlich, aber sie können sich darauf verlassen, dass wir Hörer dem fraglichen Satz hinzufügen würden, wir lebten in einer besseren Welt. Das mag dem Augenschein stimmen, aber eben sehr fraglich sein im Kontext tiefgreifender Analysen – vor allem in ganzheitlicher Sicht (vgl. **K10**, S. 69-74, ferner **MIG**, S. 2f). Und weil ich meine, dass wir in keiner besseren und schon gar nicht in der besten aller möglichen Welten leben, lehne ich diesen Satz ab.

Es gibt sogar gute Gründe zu behaupten, dass wir in der schlechtesten aller möglichen Welten leben. Ich sage bewusst „Welten“ und nicht „Deutschland“, gibt es auf dem Globus doch kein Land mehr, dem man guten Gewissens einen moralischen Sonderstatus zuschreiben kann. Dazu sind alle Länder (dieser Welt) viel zu sehr voneinander abhängig, zumal ganz massiv die reichen von den armen Ländern. Wobei sich über das Eigenschaftswort „reich“ wiederum trefflich streiten lässt.

Es spricht aber sehr viel dafür, dass den reichen Ländern eine viel größere Verantwortung im Hinblick auf eine sozialverträgliche Zukunft der Welt zukommt, der sie bei weitem nicht gerecht werden, weil es (Bereicherungs-)Privilegien in Gefahr bringen, weniger legitim machen würde. Das ist der tiefere Grund, warum USA und EU die Welt mit Konflikten und Kriegen überziehen, dazu mit einem neuen kalten Krieg, um von ihrer zu verantwortenden permanenten Finanzkrise, von ökonomischen Konflikten abzulenken.

Und vergessen wir nicht, auch im angeblich so reichen Deutschland gibt es Menschen zweiter und dritter Klasse, wenn auch nicht so geschlechtsspezifisch wie in islamisch geprägten Ländern. Armut und Verelendung nehmen hierzulande zu, flankiert von im Ausland inszenierten Kriegen und Konflikten, unter maßgeblicher Beteiligung von Frauen in Regierung und Opposition. Grüne gehören schon lange zu den Konflikt- und Kriegstreibern – in der Ukraine, im Nahen Osten (Syrien, Irak, Jemen) sowie in Nordafrika (Mali, Nigeria, Libyen) und nicht zuletzt wieder einmal in Südamerika, siehe Brasilien und Venezuela. Hier mischen deutsche Grüne, inzwischen zu reinrassigen Transatlantikern mutiert, kräftig mit oder interessieren sich nicht die Spur dafür, dass die USA permanent ihnen nicht genehme Regierungen mit geheimdienstlichen Operationen zu Fall bringen (**Q05**). Deshalb sind die Grünen bei der CDU/CSU als Koalitionspartner gut gelitten (**Q07**), jedenfalls mehr als die inzwischen vollkommen vergammelte SPD mit ihrem vollkommen ver..., pardon, politisch unfähigen Vorsitzenden, der sich gerade bei Oskar Lafontaine ausheult (**Q08**) und sich wohl am liebsten in die Büsche verkriechen würde.

Frauenemanzipation, Presse- und Meinungsfreiheit sind also bei weitem nicht alles. Es gibt wichtigere Eigenschaften zur Bewertung der Gesellschaft bzw. der Politik in ihr. Was nützt uns die Meinungsfreiheit in einer Gesellschaft, die sich von einem Wirtschaftssystem, dem Kapitalismus, beherrschen lässt, das uns immer wahr-

scheinlicher in den Abgrund führt. Dafür sprechen Symptome (**Q09**), die in der veröffentlichten Meinung verdrängt und/oder verleugnet werden.

Ja und wo nicht *freiwillig* so verdrängt und verleugnet wird, wie es ökonomisch privilegierte Eliten erwarten, kann es mit der Meinungsfreiheit schnell vorbei sein. Auch in Deutschland im Zuge negativer Zinsen und Bargeldverbot, die uns bald den absolut gläsernen Menschen beschern werden. Das will der unterhaltungs-süchtige Bürger noch nicht richtig wahrhaben, vermutlich weil eine realistischere Sicht auf die Welt sein Innenleben ruinieren, ganz krank machen würde; schon wenn er sich genötigt sähe, es für möglich zu halten, dass das, was gerade in Brasilien oder Venezuela passiert (ist), irgendwann auch in Deutschland passieren könnte.

Knüppel-Orgien gegen Demonstranten gibt es schon jetzt; desgleichen, für spätere Zeiten, Bürgerkriegsübungen von Polizei und Militär (**Q10**), dazu vielleicht militärische Einsätze im Inneren, für die man allerdings, wie mittlerweile nicht nur Schäuble plädiert, das Grundgesetz erst ändern muss, um zu gewährleisten, dass zukünftige Massenerschießungen gesetzeskonform exekutiert werden können.

Und nun sage noch einer, Deutschland sei besser als der Islam.

Herzliche Grüße  
 Franz Witsch  
[www.film-und-politik.de](http://www.film-und-politik.de)

#### Quellen:

- BB120:** Franz Witsch, Zum Abschneiden der Linken bei den Landtagswahlen  
<http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis200.pdf> (S. 41f)
- BB122:** Franz Witsch, Der Fall Merkel & Sloterdijk oder gibt es ein intellektuelles Lumpenproletariat?  
<http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis200.pdf> (S. 46f)
- BB123:** Franz Witsch, Die AfD ist Ausdruck sozialer Spaltung – nicht ihre Ursache  
<http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis200.pdf> (S. 53f)
- DP2:** Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Zweiter Teil: Mehrwert und Moral, Norderstedt 2012
- DP3:** Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Dritter Teil: Vom Gefühl zur Moral, Norderstedt 2013
- DP4:** Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Viertes Teil: Theorie der Gefühle, Norderstedt 2012 (korrigierte Auflage 2015)
- FuF:** Uli Reiter, Form und Funktion des Krankhaften. Pathologie als Modalmedium, Gießen 2016 (Psychosozial-Verlag)
- K10:** Franz Witsch, Flüchtlingskonflikte in ganzheitlicher Sicht  
<http://www.film-und-politik.de/KTX.pdf> (S. 69-74)
- MIG:** Franz Witsch, Erzeugt der Kapitalismus das Flüchtlingsproblem?  
<http://film-und-politik.de/Politik/WIF-MIG.pdf>
- Q01:** Wolfgang Detel, Geist und Verstehen, Frankf./M. 2011
- Q03:** Alice Schwarzer bei „Maischberger“: „Islamismus ist der Faschismus unserer Zeit“, The Huffington Post vom 12/05/2016  
[http://www.huffingtonpost.de/2016/05/11/maischberger-alice-schwar\\_n\\_9919668.html](http://www.huffingtonpost.de/2016/05/11/maischberger-alice-schwar_n_9919668.html)
- Q04:** Talk bei Maischberger: „Ich wollte unbedingt eine Frau haben“  
 welt.de vom 12.05.2016  
<http://www.welt.de/vermischtes/article155273209/Ich-wollte-unbedingt-eine-Frau-haben.html>

**Q05:** In Brasilien herrschen jetzt Alte, Reiche, Weiße und Rechte. Nach dem institutionellen Putsch in Brasilien zögern die neuen Machthaber nicht, das politische Ruder brutal herumzureißen

Telepolis vom 14.05.2016

<http://www.heise.de/tp/artikel/48/48248/1.html>

**Q06:** Putsch in Brasilien: Umsturz im größten Land Südamerikas: Senat setzt Präsidentin Dilma Rousseff ab

junge Welt vom 13.05.2016

<https://www.jungewelt.de/2016/05-13/001.php>

**ergänzend:**

Abhörskandal belegt Putsch in Brasilien

Telepolis vom 25.05.2016

<http://www.heise.de/tp/artikel/48/48334/1.html>

**Q07:** Mit der SPD will die CDU nach 2017 nicht mehr. Partei sucht sich schon einmal einen neuen Partner – Grüne im Kurs

NZ vom 14.05.2016

<http://www.nordbayern.de/politik/mit-der-spd-will-die-cdu-nach-2017-nicht-mehr-1.5200317?rssPage=UG9saXRpaw==>

**Q08:** Ich bin SPD-Vorsitzender, holt mich hier raus! Sigmar Gabriel sucht gerade händeringend jemanden, der ihm die Bürde abnimmt, als SPD-Kanzlerkandidat die Wahlen zu verlieren

Telepolis vom 17.05.2016

<http://www.heise.de/tp/artikel/48/48261/1.html>

**Q09:** Schulden-Krise: „Der Crash ist schon voll im Gange“

DWN vom 13.05.2016

<http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/05/13/schulden-krise-der-crash-ist-schon-voll-im-gange/>

**Q10:** EU-Militär probt für Bürgerkrieg in Deutschland.

DWN vom 28.04.2016

<http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/04/28/eu-militaer-probt-fuer-buergerkrieg-in-deutschland/>